

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Wurzeln und Flügel

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit
im interkulturellen Kontext



gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

ein Projekt der:



www.foetev.de

FöTEV-Nds e.V.

Ricklinger Str. 126, 30449 Hannover

Mitarbeitende Ansprechpartner*innen: Yelda Balkuv und Ahmet Sagir

Email: yelda.balkuv@foetev.de

Vorstandsvorsitzende: Seyhan Öztürk

Abschlussbericht: „Wurzeln und Flügel“

1. Projektzeitraum:

01.02.2019-31.12.2021

2. Trägerinformationen: FöTEV-Nds

Die Föderation Türkischer Elternvereine in Niedersachsen e.V. (FöTEV-Nds) ist ein landesweiter, überparteilicher, nicht religiöser und gemeinnütziger Dachverband von lokalen türkischen Elternvereinen und Vereinen, die im Bereich Erziehung und Bildung in Niedersachsen tätig sind und im Mai 2012 gegründet wurde.

FöTEV-Nds setzt sich seit Vereinsgründung für die Verbesserung der Chancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Erziehungs-, Bildungs- und Berufsbildungsbereich ein und wird seit 2014 vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung in seinen interkulturellen Projekten gefördert und Mitglied des Landesjugendhilfeausschusses.

Im März 2017 wurde die FöTEV-Nds als erste landesweit tätige Migrantenorganisation als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Seit Oktober 2017 ist FöTEV-Nds Mitglied der AGF (Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände in Niedersachsen). FöTEV-Nds war Teil des interministerialen Arbeitskreises „Prävention und Intervention bei Familien mit Radikalisierungstendenzen“ und setzt sich auch in diesem Zusammenhang für interkulturelle Begegnung und ein friedvolles Miteinander ein. Darüber hinaus wird FöTEV-Nds in Gesetzgebungsverfahren angehört und gibt Stellungnahmen ab.

Von 2018-2019 gab es im Rahmen eines Pilotmoduls innerhalb des Projekts „Aktiv für Bildung“ einen Fokus auf Angebote für Eltern, Kinder/Jugendliche und Lehrer*innen, der im Kern auf die Förderung einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung bei Kindern/Jugendlichen zielt und die Herausbildung von Selbstwert und Gemeinschaft unterstützt. Erste Wirkungen der gewählten Primärmethode, Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg, in Hinblick auf die Entwicklung von Sprache und Gewaltlosigkeit, wurden hier wissenschaftlich begleitet und analysiert und sind als Grundlagen und Erfahrungswerte in das Projekt „Wurzeln und Flügel“ eingeflossen.

Seit 2020 ist FöTEV-Nds Mitglied des Landespräventionsrates Niedersachsen.

3. Ausgangslage, Bedarf und Grundannahmen:

Bei dem im Folgenden dargestellten Ansatz und seiner Umsetzung ging die FöTEV-Nds von verschiedenen Grundannahmen aus:

1. Dass eine gute Schulbildung und Erziehung eine entscheidende Grundlage für die spätere berufliche Laufbahn sowie gesellschaftliche und individuelle Weiterentwicklung von Kindern bilden.
2. Außerdem, dass es Eltern ein Grundanliegen ist, ihre Kinder bestmöglich auf ihrem Bildungs- und Lebensweg zu begleiten und zu unterstützen.
3. Schule neben der Familie ein wichtiger Lebensraum für Kinder und Jugendliche ist, ein Ort der Begegnung und des Lernens.
4. Es in der Schule es nicht ausschließlich um die Vermittlung von Lerninhalten, sondern auch um die Vermittlung sog. säkularer Werte geht. Werte, die unabhängig von Ethnie, Herkunft, Kultur, Religion/Weltanschauung, Tradition, Geschlecht, sozialem Hintergrund und Alter Gültigkeit besitzen und als lebensbereichernd empfunden werden.

In der Vorarbeit zum Projekt und in dessen Verlauf zeichnete sich gesellschaftlich mehr und mehr Isolation sowie auch eine starke Spannungsverdichtung ab. Diese potenzierte sich vielfach als Folge der Situation rund um die Pandemie.

In den Schulen wurde/wird sowohl auf Seiten der Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern von einem hohen Stresslevel, Druck, Geschwindigkeit, Wettbewerb und Überforderung gesprochen. In der Schule wird dies bei den Schüler*innen unmittelbar durch einen Mangel an Konzentrationsfähigkeit und Achtsamkeit im Umgang miteinander oder auch durch verbale oder körperliche Aggression, Traurigkeit und Apathie sichtbar.

Hinzu kommen die Herausforderungen, die das Aufeinandertreffen und Zusammenwirken von unterschiedlichen Anschauungen, Glaubenssätzen und Denkmustern kultur- und gesellschaftsübergreifend mit sich bringen.

Bei den Lehrenden wurde im Austausch Überforderung als das vorherrschende Gefühl genannt, vor allem in Hinblick auf die Vielfältigkeit der Aufgaben und Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind.

Laut Marshall Rosenberg, dem Begründer der Haltung und Methoden der Gewaltfreien Kommunikation, ist die elementarste Frage für unsere Zukunft, welche Art von Kultur unsere Erziehung bzw. das Bildungssystem fördert. Eine lebensbereichernde Kultur, die menschliche Verbindung und Frieden fördert oder eine, welche Dominanz und Gewalt hervorbringt.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Situation, sehen immer mehr Schulen die Notwendigkeit, ihren Fokus auf die Förderung einer achtsamen, sozialen Interaktion, Beziehungsgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung zu richten.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Um die Kinder/Jugendlichen in ihrem authentischen Lebensalltag zu erreichen, bezog das Projekt „Wurzeln und Flügel“ das prägende soziale Umfeld mit ein. Hierfür wurde der Lebensraum Schule gewählt, da hier Lebensalltag stattfindet und konzentriert die wichtigsten Kommunikations- und Beziehungspartner*innen der Kinder/Jugendlichen tagtäglich miteinander interagieren: Eltern, Lehrer*innen, Schüler*innen (und ihre Freunde/Peers).

Schwerpunkt Gewaltlosigkeit/Empathie/Achtsamkeit:

Um bei dieser Aufgabe zu unterstützen und einen tieferen Einblick in die Komplexität der Ist-Situation und der damit verbundenen Möglichkeiten zur Wandlung zu bekommen, arbeitete die FöTEV-Nds zunächst im Rahmen des 1-jährigen Projekts „Aktiv für Bildung 2018“ zusammen mit ihren vier Partnerschulen/Bildungseinrichtungen in **Pilotmodulen** am Erlernen und Vermitteln von Gewaltfreier Kommunikation nach Marshall Rosenberg. Den Schwerpunkt bildete hier die Arbeit an der Leonore-Goldschmidt-Schule. Diese Schule eignete sich besonders durch ihre Sozialstruktur und ethnische Vielfalt für dieses und Folgeprojekte.

Im Pilotmodul von „Aktiv für Bildung 2018“ wurden neben den Lehrer*innen/Schulsozialarbeiter*innen von 4 Klassen des 5. Jahrgangs, auch die Schüler*innen der teilnehmenden Klassen sowie ihre Eltern in die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg praktisch eingeführt.

Für das Modellprojekt „Wurzeln und Flügel“ wurde die bestehende Zielgruppe durch die weiteren 4 Klassen des 8-zügigen Jahrgangs ergänzt und durchgängig bis in Jahrgang 8 begleitet.

Das Erlernen einer achtsamen, sozialen Interaktion ist für alle Altersgruppen ein Entwicklungsprozess, der begleitet und geübt werden muss. Erfahrungen aus anderen interdisziplinären Forschungsarbeiten zeigen, dass Veränderungen in der Haltung, Kontinuität und Zeit zur Entfaltung benötigen.

Kinder durchlaufen zudem verschiedene Entwicklungsstufen, um Fähigkeiten zu erlernen, mitzufühlen, ihre eigenen Gefühle sowie die von anderen verstehen und kontrollieren zu lernen (Impulskontrolle).

Von entscheidender Wichtigkeit war der FöTEV-Nds in diesem Zusammenhang, Kinder/Jugendliche als Persönlichkeiten mit ihren individuellen Biographien und Bedürfnissen im Lern- und Entwicklungsprozess wahrzunehmen und sie bedürfnisorientiert und achtsam auf ihrem Bildungs- und Lebensweg zu begleiten.

Als Trägerin der freien Jugendhilfe richtet sich FöTEV-Nds in ihrer Arbeit insbesondere nach dem **SGB VIII**,

§1: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

FöTEV-Nds ist davon überzeugt, als säkulare und freie Trägerin der Jugendhilfe mit transkulturellem Bezug und Expertise im Kontext Gewaltlosigkeit, eine wichtige Rolle und Brückenfunktion übernommen und den Ausbau von lebensdienlichen Angeboten zur positiven Individualentwicklung von Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen, insbesondere an der Leonore-Goldschmidt-Schule direkt und auch indirekt über die Lehrer*innentrainings, begleitet zu haben.

4. Projektziele und -inhalte

Welchen Anforderungen hat sich das Modellprojekt **„Wurzeln und Flügel“: Förderung von Gewaltlosigkeit** im Zeitraum von 2019-2021 gestellt? Welche Ziele hat es sich gesetzt?

Das Projekt „Wurzeln und Flügel“ bezog sich in seinen Zielen u.a. auf den Punkt 2.2.6, *Maßnahmen zur Verbesserung der Entwicklungschancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen*, gemäß der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die allgemeine Förderung wohlfahrtspflegerischer Aufgaben und für außergewöhnliche Maßnahmen im sozialen Bereich Erl. d. MS v. 22.8.2018 und knüpfte da an, wo das Projekt „Aktiv für Bildung 2018“ aufhörte. Die Arbeit im Schwerpunktbereich „Förderung von Gewaltlosigkeit“ bezog sich vorrangig auf die inneren Welten und Bilder.

D.h., es ging in erster Linie nicht darum, Leistungsmotive anzusprechen und durch Strategien und äußere Produkte zu erlernen, wie Stress reduziert, Konzentrationsfähigkeit oder Performanz gesteigert werden können.

In mentalen, erfahrungsorientierten Trainings wurden vorrangig mit der Methode der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg, – der Zielgruppe entsprechend – an erlernten inneren Haltungen, Verhaltensmustern und Glaubenssätzen gearbeitet, die

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

unangenehme destruktive Gefühle und Gedanken verursachen. Durch Trainings wurden lebensbereichernde Qualitäten und universelle Werte geschult. Letzteres wird in der Gewaltfreien Kommunikation oftmals synonym mit universellen Bedürfnissen betrachtet. Ein elementares Ziel war es auch, zu erlernen, eine bessere Verbindung zu den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen herzustellen und diese auch verbal ausdrücken zu können; sowie, die sozialen Bedürfnisse nach Interdependenz und Zugehörigkeit zu kultivieren.

In 2020, im letzten Projektjahr, wurde dieser Ansatz vertieft durch Achtsamkeit, als Haltung und Methode, und so im Rahmen des Projekts innerhalb von **zwei Pilotmodulen** getestet, betrachtet und integriert (vgl dazu den Punkt 4.3 *Umsetzung*).

Die Inspiration erfolgte durch die Ergebnisse von Forschungsprojekten des interdisziplinär ausgerichteten Forschungsbereichs der Sozialen Neurowissenschaften, insbesondere der Arbeiten von Prof. Dr. Tania Singer, Direktorin des Fachbereichs Soziale Neurowissenschaften des Max-Planck-Instituts Leipzig. Des Weiteren durch die Auseinandersetzung mit einem vielfach wissenschaftlich evaluierten Achtsamkeitsprogramm (mindfulness based stress reduction nach Jon Kabat-Zinn) als Folge von Erfahrungen und daraus resultierenden Bedürfnissen sowie Interventionen und Supervisionen im Projektverlauf.

Ausgehend von der beschriebenen Ausgangslage wurden die folgenden Projektprozesse definiert, umgesetzt und erfahren:

Wesentliche Ziele waren, dass die an den Angeboten zur Gewaltfreien Kommunikation teilnehmenden Schüler*innen, Erfahrungen zur Förderung Ihres Selbstvertrauens und Vertrauens in andere erleben. In einer geschützten Atmosphäre haben sie insbesondere Erfahrungen zur Aufwertung ihrer Persönlichkeit und ihrer Selbstwirksamkeit durchlaufen. Gleichermaßen wurden innerhalb von spielerisch ausgelegten Übungen soziale Attribute zur Verständigung gefördert.

Im Einzelnen waren die Erfahrungsbereiche:

- **Wahrnehmung und Ausdrucksvermögen eigener Gefühle und Bedürfnisse sowie Einfühlungsvermögen in die Gefühle und Bedürfnisse des Gegenübers** (Eigen- und Fremdwahrnehmung)
- eigene Erlebnisse ausdrücken
- Stärkung von **Selbstbewusstsein und** positivem **Selbstwert**
- Eigenverantwortung übernehmen
- **Selbstwirksamkeit** erfahren
- Grenzen spüren und setzen / Selbstschutz
- Lernen von Umgang mit starken Gefühlen, wie z.B. Angst/Wut/Traurigkeit
- **Gemeinschaft:** Förderung von Verständigung und Wertschätzung untereinander

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

- Respektvoller/ verständnisvoller Umgang miteinander
- konstruktiver Umgang mit Konflikten / einvernehmliche Vereinbarungen zum Wohlergehen aller finden

Für die Lehrkräfte der Leonore-Goldschmidt-Schule konnte die Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg zudem eine Grundlage werden, ihre innere und äußere Kommunikationsfähigkeit zu trainieren und nach und nach einen Ort zu erschaffen, in dem eine gleichwertige Partnerschaft zwischen Lehrer*innen und Schüler*innen (Erwachsenen/Kindern) gelebt wird. Ein Ort, der es ermöglicht, vorhandene, individuelle Potentiale der Kinder/Jugendlichen besser zu erkennen und zu nutzen und fruchtbar in die Gemeinschaft einzubringen.

Ziel war es auch, konstruktive Instrumente zu erlernen und gemeinsame Vereinbarungen zu treffen, um ein respektvolles Miteinander gelingen zu lassen. Dazu gehörte auch die Annahme, dass Gewaltfreie Kommunikation – als willkommener Nebeneffekt – dazu beitragen kann, das Lernen im Unterricht und Schulleben im Allgemeinen fried- und freudvoller sowie förderlicher gestaltet werden kann.

Was die Eltern betrifft, wurde von der Grundannahme ausgegangen, dass es das langfristige Ziel von Eltern ist, ihre Kinder durch ihre Erziehung bestmöglich auf das Leben vorzubereiten und es ein kurzfristigeres Ziel ist, möglichst harmonisch zusammenzuleben.

Gewaltfreie Kommunikation kann hier bei entsprechender Vertiefung, Haltung und Praxis zu einem authentischen, gleichwürdigen, integren, verantwortungsvollen und verbindenden Miteinander in der Familie beitragen und dadurch auch Konflikten und Gewalt entgegenwirken. Zudem kann sie bei entstehenden Konflikten dabei unterstützen, verständnisvoll und mitfühlend mit sich selbst und dem Gegenüber zu sein.

4.1 Zielgruppen und Kooperationen

Zielgruppen:

- Kinder/Jugendliche (Schüler*innen)
- Lehrende an den Partnerschulen/-Einrichtungen (Lehrer*innen, Sozialarbeiter, PädagogInnen, ErzieherInnen, Schulpsychologen) / andere Multiplikatoren usw.
- Eltern
- Menschen aus der Türkei-stämmigen Community in Niedersachsen (Netzwerkpartner*innen, Mitglieder, Eltern ...)

Kooperationen:

Für die erfolgreiche Umsetzung war es entscheidend, mit bewährten, verlässlichen Partner*innen und kompetenten Fachkräften vertrauensvoll und nachhaltig zu kooperieren. Diese waren in erster Linie Menschen vom Lernort Schule (Schulleitungen, Lehrende, Pädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulbegleiter*innen Schulen, Eltern- und

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Schüler*innenmultiplikator*innen usw.). Zudem auch, externe, bildungsnahe Kooperationspartner*innen und Experten, Eltern/Multiplikator*innen der Türkei-stämmigen Community in Niedersachsen. Durch die Kompetenzbündelung sind Synergieeffekte entstanden, die allen Beteiligten und der Wirkung, der Reichweite und Nachhaltigkeit des Projektes dienen.

FöTEV-Nds versteht ihre Kooperationspartner*innen als Verbündete und Wegbegleiter*innen. Einen zentrierten Anfang bildeten hier Einrichtungen und Netzwerkpartner*innen, die eine Übereinstimmung der ethischen Grundhaltung und -ausrichtung sowie gemeinsame Ziele aufwiesen. Dabei achtete die FöTEV-Nds auch darauf, dass die Sozial- und Herkunftsstrukturen der Eltern und Schüler*innen an den Bildungseinrichtungen/ im Netzwerk die Mitte der Gesellschaft in ihrer Vielfalt widerspiegeln und damit der Zielgruppe des Projekts entsprechen.

Kooperations- und Umsetzungspartner*innen:

- Leonore-Goldschmidt-Schule (IGS Hannover-Mühlenberg)
 - Ansprechpartner*innen: Dr. Michael Bax (Schulleitung), Joachim Rocholl (Didaktische Leitung/Lehrer)/ Maike Bode (Jahrgangsleitung)
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan (Universität Duisburg-Essen / ZfTI)
- Zentrum Gewaltfreie Kommunikation e.V. Steyerberg (Christoph Hatlapa und Katharina Sander)
- Gaby Kumm, Petra Kumm, David Ginati, Özgen Saatcilar, Doris Meißner (Trainer*innen)

Vorhandene, bewährte Kontakte und die Zusammenarbeit mit Organisationen, Netzwerken und Einzelpersonen aus den Bereichen Bildung, Erziehung, Wissenschaft und Elternunterstützung wurden ausgebaut sowie weitere Kontakte geknüpft, die für die Projektausgestaltung relevant und förderlich waren.

4.2 Operative Ziele und Messinstrumente

- I. Controlling/Zielwerte**
- II. Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation**

Zu I. Controlling/Zielwerte

Alle nachfolgend aufgeführten operativen Ziele im Zeitraum 02/2019-12/2021 wurden erreicht bzw. sinnvolle oder erforderliche Abweichungen begründet und kommuniziert (vgl. bitte hierzu die erfolgten halbjährlichen Controllingberichte und Updates zum Sachstand an das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Hinsichtlich

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

der Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Übertragbarkeit und dessen Erprobung erfolgt unter Punkt 4.3.2 und 5 eine ausführliche Darstellung der Gegebenheiten, Entscheidungen und resultierenden Folgen.

Operative Ziele	Messkriterium/ Kennzahl	Zielwert
1.) Es fanden mindestens 40 Lerneinheiten (eine Schulstunde = 45 Min.) in Gewaltfreier Kommunikation für die drei Zielgruppen - Lehrende (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/innen etc.) - Schülerinnen und Schüler und - Eltern zusammen pro Jahr statt.	Anzahl der Lerneinheiten in Gewaltfreier Kommunikation pro Jahr, davon für Lehrende, Schülerinnen/Schüler und Eltern	ges. \geq 40
2.) Es erfolgten mindestens 2 x jährliche Feedbackgespräche zwischen Projektträger und Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan** zu den Auswertungen und zum Stand der Evaluation.	Anzahl der jährlichen Feedbackgespräche zwischen FöTEV und Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan	\geq 2
3.) Bis zum 31.12.2021 erfolgte die wissenschaftliche Evaluation durch Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan durch qualitative und quantitative Erhebungen. Die Ergebnisse des Pilotprojektes „Aktiv für Bildung“ wurden einbezogen.	- Evaluation liegt bis zum 31.12.2021 vor: ja / nein - Ergebnisse des Pilotprojektes „Aktiv für Bildung“ wurden einbezogen: ja / nein	ja ja
4.) Im Projektzeitraum 2019-2021 wurde auf der Basis der gesammelten Erfahrungen/ Feedbacks und der Ergebnisse der Evaluation ein Gesamtkonzept zur Übertragbarkeit der Methoden und Maßnahmen entwickelt und erprobt. Das Gesamtkonzept hat folgende Bestandteile a) Basis- und Vertiefungsmodule in Gewaltfreier Kommunikation für Lehrende b) Vertiefungsmodule zur Multiplikation für Lehrende c) Einführungs- und Vertiefungseinheiten für Schüler/-innen d) Module für Eltern	- Gesamtkonzept zur Übertragbarkeit der Methoden und Maßnahmen wurde entwickelt: ja / nein - Gesamtkonzept zur Übertragbarkeit der Methoden und Maßnahmen wurde erprobt: ja / nein - Erwartete Bestandteile sind vollständig in das Gesamtkonzept eingeflossen: ja / nein	ja ja ja

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Zu II. Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation

Die wissenschaftliche Begleitung wurde in das Gesamtprojekt “Wurzeln und Flügel” der Fötev-Nds eingebunden und durch Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan realisiert . **Die Evaluation bezog sich ausschließlich auf die Zielgruppen der Leonore-Goldschmidt-Schule.**

Zeitraum: 08/2019 – 12/2021

Art, Umfang und Schritte der wissenschaftlichen Begleitung:

1. Das Modellprojekt wurde von 2019-2021 wissenschaftlich durch Prof. Dr. Uslucan begleitet, beraten und betreut.
2. Durch Prof. Dr. Uslucan wurden jedes Jahr quantitative Befragungen in jeder Zielgruppe inkl. je eines qualitativen Interviews für Lehrende und Schüler*innen (Multiplikator*innen) durchgeführt.
3. Es wurde 1x pro Jahr eine Schulung für Eltern (und interessierte Lehrende) im Projektkontext durch Prof. Dr. Uslucan angeboten.
4. Die zielgruppenspezifische Evaluation hat die Aspekte Veränderung von Sprache und Interkulturalität in die Forschungsarbeit mit einbezogen. Die Zwischenergebnisse wurden jährlich schriftlich verfasst und dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zur Verfügung gestellt. Es war geplant, die Ergebnisse im Rahmen der Jahresabschlussveranstaltungen zu präsentieren. Dies konnte Pandemie-bedingt nur in 11/2019 realisiert werden.
5. Im Dezember 2021 erfolgte ein Abschlussbericht durch Prof. Dr. Uslucan. Dieser Bericht wurde FöTEV-Nds, der Leonore-Goldschmidt-Schule und dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zur Verfügung gestellt.
6. Auf der Basis der Ergebnisse der Studie erfolgte eine Beratung durch Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan zur Fortführung/Ausweitung der evaluierten Maßnahmen.
7. Es ist eine wissenschaftliche Publikationen der anhand dieser Daten gewonnenen Erkenntnisse geplant, wozu bereits in 03/2022 ein Beitrag auf der Tagung „Persönlichkeitsbildung in Zeiten von Digitalisierung“ erfolgte. Die Beiträge der Tagung Persönlichkeitsbildung in Zeiten von Digitalisierung sollen in der Schriftenreihe zur Humanistischen Pädagogik und Psychologie, hg. von Jörg Bürmann, Heinrich Dauber, Telse Iwers und Ulrike Graf, im Klinkhardt-Verlag publiziert werden. Geplant ist eine Print- und gleichzeitige Open-Access-Publikation.

Fazit/Zusammenfassung der Ergebnisse:

Die Auswertung der Ergebnisse der dritten und abschließenden Erhebung unterstreichen folgendes: Zunächst ist einmal festzuhalten, dass Bi-lingualität und Bi-kulturalität essenzielle Kennzeichen der untersuchten Schüler- und Elternschaft bildete. Dieses Faktum muss daher sich in allen Aspekten der Schul- und Curriculumsentwicklung wiederfinden lassen.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Auch in der dritten Erhebung weisen die für das GfK relevanten Variablen wie etwa Ärger- und Wutkontrolle sowie Impulskontrolle, die positive Eltern-Kind-Beziehung sowie die Lehrer-Schüler*innen-Beziehung bei den hier einbezogenen drei Gruppen relativ hohe Werte, die fast alle über dem erwarteten Mittelwert hinausgehen.

Allerdings gab es auf dem ersten Blick einige kontraintuitive Entwicklungen bzw. Ergebnisse:

Zum einen war in der dritten Erhebung eine Steigerung der Impulsivität zu kennzeichnen (unüberlegtes Behaupten/Schimpfen etc.); gleichzeitig antworteten die Schüler aber, dass sie ihren Ärger und ihre Wut besser kontrollieren können. Das deutet möglicherweise darauf hin, dass sie insgesamt eine bessere bzw. sensiblere Emotionswahrnehmung haben, zugleich aber auch eine bessere Steuerung dieser Emotionen bzw. Impulse; deshalb höherer Werte auf beiden Ebenen.

Über alle Wellen hinweg war bei der Schülerschaft eine leichte Verbesserung auch bei dem Zugang zu den Wünschen der anderen zu verzeichnen.

Relativ stabil positiv erwies sich auch die emotionale Offenheit zu den Lehrkräften; durchweg hatten mehr als 60% der Schüler*innen einen guten Zugang; stets etwa ein Sechstel hingegen einen eher schlechten.

Und erneut konnte - trotz der relativ hohen Werte bei beiden Erhebungen zuvor - und deshalb der nur geringen Verbesserungspotenziale – eine Steigerung der positiven Eltern-Kind-Beziehung beobachtet werden; nur 6-7% der Schülerinnen hatten eher negative Werte; weit über 80% deutlich positive. Diese positive Beziehung ist gegenüber beiden Elternteilen zu verzeichnen, wenngleich die Mütter stärker als „tröstend“ wahrgenommen wurden.

Nicht zuletzt konnte bei den Schüler*innen ein leichter Rückgang bei den Fremdattributionen in Konfliktsituationen („die anderen sind schuld“) sowie ein leichter Anstieg der Perspektivübernahme verzeichnet werden, was eindeutig Marker einer reiferen Persönlichkeit sind, die jedoch natürlich auch unabhängig von GfK, aufgrund einer allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung, verursacht sein kann.

Etwas durchwachsen ist die Teilnahmemotivation an GfK bei der Schülerschaft: Über alle drei Wellen hinweg scheint etwa ein Viertel eher ungern daran teilzunehmen. Das kann unter anderem auch dem Umstand geschuldet sein, dass es im Kontext von Schule, einer „Zwangsinstitution“ durchgeführt wird, wo es auch oft vergleichbare Anteile von Schüler*innen gibt, die die Schule ungern besuchen. (Auch Lehrkräfte begrüßten es, wenn das GfK-Training außerhalb schulischer Strukturen stattfinden würde).

Bei den Eltern konnte mittels GfK über alle drei Wellen deutliche Fortschritte mit Blick auf die Kommunikation der eigenen Wünsche gegenüber anderen festgestellt werden sowie eine deutliche Verbesserung bei der Ärger- und Impulskontrolle.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Die Eltern-Kind-Beziehung erwies sich über alle drei Wellen als ziemlich hoch mit positiven Zustimmungsraten zwischen 73 bis 90%; insofern waren hier kaum Steigerungen möglich.

Mit Blick auf GfK zeigte sich ein bedeutsamer Anstieg bei der Bewertung der Verständlichkeit des Trainings: rund 83% der Eltern hatten zustimmende Antworten; in den Wellen zuvor antworteten noch rund 25%, dass ihnen das Training unverständlich sei. Allerdings ist hier auch mit Selektionseffekten bei der Teilnahme zu rechnen: bei der dritten Welle haben deutlich mehr deutsche Eltern teilgenommen und hatten insofern kaum sprachliche Benachteiligungen.

Was jedoch den „Nutzen“ des GfK betrifft, so kann vor allem bei der dritten Welle von einem großen Erfolg berichtet werden: Rund 76% der Eltern sahen Möglichkeiten, das Gelernte auch in ihren Erziehungsalltag implementieren zu können (dieser Wert betrug bspw. noch bei der zweiten Erhebung gerade mal 40%); und ein noch größerer Anteil der Eltern, etwa 80%, sieht in der GfK eine exzeptionelle Möglichkeit der psychischen Entwicklung ihrer Kinder.

Bei den Lehrkräften wurde eine über alle drei Wellen hohe emotionale Offenheit und Zugewandtheit gegenüber ihren Schüler*innen deutlich, gleichwohl es auch erneut eine Diskrepanz zwischen Lehrer- und Schülerwahrnehmung gab. Insofern scheint es ratsam, Lehrkräfte noch stärker für die durchaus skeptischere Wahrnehmung der Schülerschaft zu sensibilisieren und den Gründen nachzugehen. Eindeutige Fortschritte sind jedoch beim fokussierten „Loben“, bzw. der wertschätzenden Rückmeldung, (Achte auf das, was das Handeln bei ihnen auslöst) festzustellen.

Abschließend und kontraintuitiv, weil Pandemiezeit, ist zu erwähnen, dass trotz hoher Ausgangswerte in den früheren Erhebungen, bei der dritten Welle die Lebenszufriedenheit der Lehrkräfte noch höhere Werte hatte. Denkbar ist, dass die Lehrkräfte durch die GfK-Trainings sich noch besser auf ihre Stärken konzentrieren und einen achtsameren Umgang mit sich und ihrer sozialen Umwelt pflegen, also eine stärkere Selbstfürsorge ausbilden. Die Pandemiesituation hat einige elementare psychische Bedürfnisse weniger zugelassen, so etwa, die (physische) Nähe einer Bezugsperson zu spüren, die Kindern viel Sicherheit und Akzeptanz verschafft, insbesondere Kindern, die dies möglicherweise Zuhause seltener spüren. Dies war auch für die Lehrkräfte ein wichtiger Punkt: Kaum echte Kontakte zu den Schüler*innen; dadurch war die Möglichkeit, die GfK-Inhalte vorzuleben, in der konkreten Praxis zu exerzieren, Verbundenheit (ein zentrales Element der GfK) zu zeigen, nur eingeschränkt möglich. Und das hindert – durch den Mangel des sozialen Lernens - die Ausbildung von Selbstfürsorge bei den Schüler*innen auch.

Die Möglichkeit gezielter Nachfrage in den qualitativen Interviews hat jedoch folgendes verdeutlicht:

Die Lehrkräfte haben von einem enorm hohen Nutzen der GfK insbesondere im beruflichen Kontext berichtet: Ihnen gelang es besser, zwischen „privat“ und „beruflich“ zu trennen. Im privaten Kontext wurde der Nutzen als eher durchwachsen bewertet.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Sowohl bei den Lehrkräften, wie oben erwähnt, als auch bei den Multiplikator:innen, haben die qualitativen Interviews vertiefende Einsichten gebracht: So ließen bspw. bei den Multiplikator:innen über beide Tage deutliche Verbesserung bei der Selbstreflexion, dem Selbstaussdruck, der Empathie, aber auch auf der Ebene der Identifikation und Verbalisierung von Gefühlen und Bedürfnissen festhalten. Psychologisch ließe sich das auch als ein Erwerb der Emotionsregulierung bzw. des Selbst-empowerments durch positive Gefühle umschreiben.

Vor allem ist hierbei der Wunsch deutlich stärker herausgestellt worden, die GfK-Trainings etwas länger zu gestalten, um das Gelernte besser anwenden und verinnerlichen zu können, aber auch den Adressatenkreis um weitere und andere Jahrgänge zu erweitern.

Gleichwohl das Projekt nach drei Jahren nun beendet ist, ist aus bildungspsychologischer Sicht weiterhin ratsam, in ähnlichen Folgeprojekten diesen sozial-ökologisch orientierten Ansatz, bei der sowohl die Person, als auch die unmittelbar relevante Umwelt (Eltern, Peers, Lehrkräfte etc.) betrachtet wird, erneut aufzunehmen sowie den Adressatenkreis tatsächlich zu erweitern (wie auch von den Multiplikator:innen und den Lehrkräften gefordert). Denn eine alleinige Fokussierung auf individuelle Kompetenzen wird der Komplexität des menschlichen Handelns nicht gerecht, das nur in seiner sozialen und situativen Einbettung zu verstehen ist.

Darüber hinaus ist, für eine abschließende Bewertung des GfK, vor Augen zu führen, dass es Zeit und Gelegenheit braucht, um das Gelernte im Alltag einzuüben und zu verinnerlichen (so etwa einen achtsamen Umgang mit sich und seiner Mit-welt), so dass daraus Routinen gebildet werden; und diese können eher gebildet werden, wenn Prozesse nachhaltig sind (also über einen noch längeren Zeitraum erfolgen), aber auch die Umgebung diesen keine allzu großen Widerstände setzt, sondern ermutigt. Dies kann dadurch erfolgen, dass Zuhause die Eltern ermuntern, in der Schule die Leitung die Maßnahmen forciert, die Schulverwaltung oder weitere Administration wohlwollend diesen Prozess unterstützt, Politik solche Projekte finanziell und ideell fördert etc.

Hier zeigte sich unter anderen bei den Lehrkräfte-interviews, dass es enorm wichtig ist, dass die Maßnahmen außerhalb der Unterrichtszeiten und außerhalb des Schulkontextes (so etwa auf Fortbildungstagen) durchgeführt werden, um Abstand zu den institutionellen Kontexten zu haben.

4.3 Umsetzung/Maßnahmen im Überblick

Wie beschrieben, wird Schule von allen Beteiligten (Lehrende, Schüler*innen und Eltern u.a.) oftmals als sehr stressvoll erlebt. Das asymmetrische Machtverhältnis zwischen Lehrenden und Schüler*innen im „Zwangskontext“ verstärkt dieses Erleben und Empfinden. Schule, so wie sie überwiegend verstanden und gelebt wird, geht oftmals an den Bedürfnissen aller vorbei. Innerhalb dieses Projekts wurde der Frage nachgegangen, ob mithilfe von Gewaltfreier Kommunikation (und Achtsamkeit) zu einer Erziehung, Bildungsvermittlung und Lernerfahrung beigetragen werden kann, die das Leben nachhaltig bereichert.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Das Projekt begleitete dabei Eltern und Schule im Rahmen von Maßnahmen und Workshops bei der Entwicklung und Umsetzung von kreativen Maßnahmen, die den Bildungserfolg und individuellen Entwicklungsprozess der Kinder unterstützten, d.h. sowohl Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern einen neuen Ansatz boten, den Schul- und Lebensalltag zu erleichtern und ein achtsames Miteinander zu fördern.

Eine tragende Säule bestand darin, eine verbindende und achtsame Kommunikation zwischen Elternhaus, Kindern und Schule zu fördern und zu begleiten, dabei wurde bedürfnisorientiert gearbeitet und auch gezielt universelle, lebensdienliche Werte vermittelt. Durch die Einbeziehung der wichtigsten Bezugspersonen der Kinder/Jugendlichen wurde der holistische Ansatz innerhalb des Projekts nochmals deutlich.

Das Verhältnis von Lehrkräften zu Schüler*innen zueinander und untereinander setzte dabei auf Partnerschaftlichkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation, die wiederum das Vertrauen und die Selbstwirksamkeit stärken. Hierfür bot sich z.B. Gelegenheit, während der Schüler*innen Trainings im Klassenverbund, die neben den Trainer*innen und der FÖTEV-Nds auch durch hospitierende Klassenlehrer*innen begleitet wurden.

Auch die Zusammenarbeit mit den Vertreter*innen der Schule war von oben beschriebenen Haltung geprägt. Kindern, Lehrenden, Eltern wurde Raum und Möglichkeit geboten, das Programm bedürfnisorientiert mitzugestalten und zu formen.



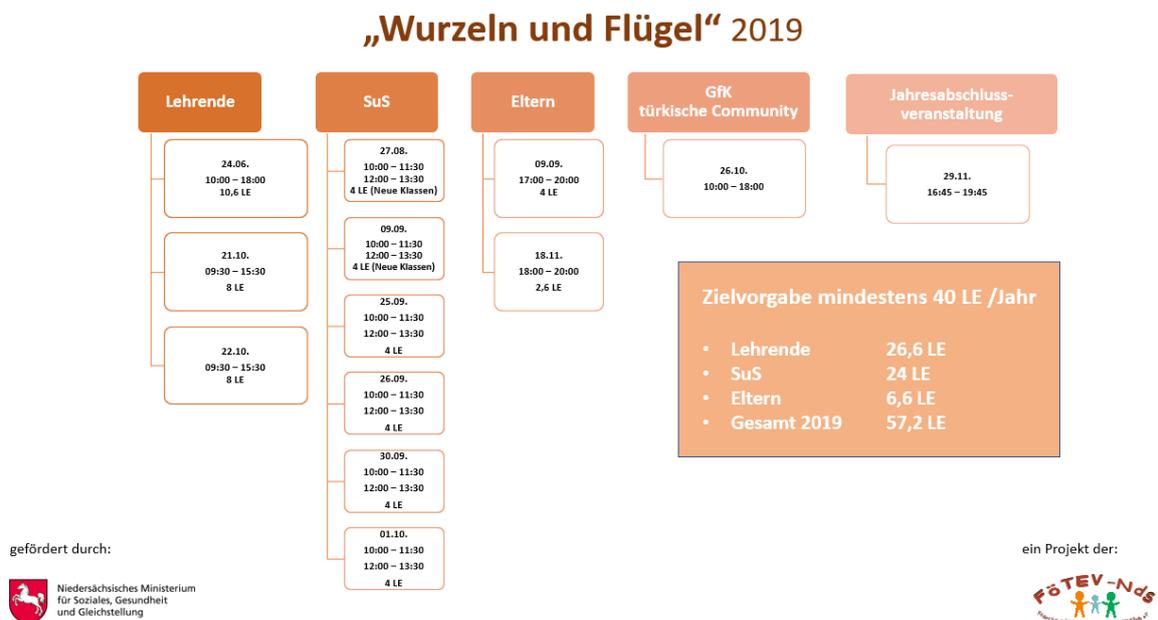
Gleichzeitig brauchte es auch eine Berücksichtigung sich verändernder, äußerer

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

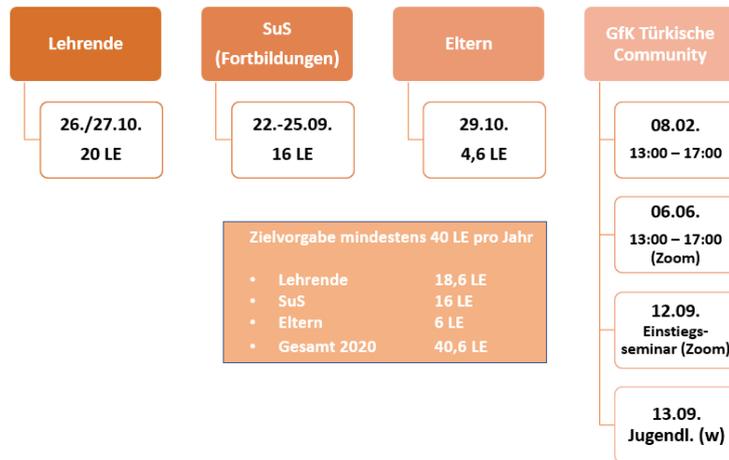
Rahmenbedingungen bei der Projektplanung und Umsetzung. Sei es infolge zeitweiliger mangelnder Lehrer*innen Abdeckung in der Leonore-Goldschmidt-Schule oder Pandemiebedingten Konsequenzen. Grobe Änderungen wurden im Projektverlauf an das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Landesamt für Soziales, Jugend und Familie kommuniziert und sind hier unter 4.3.2 beispielhaft skizziert.

4.3.1 Realisierte Maßnahmen im Überblick 2019-2021



„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

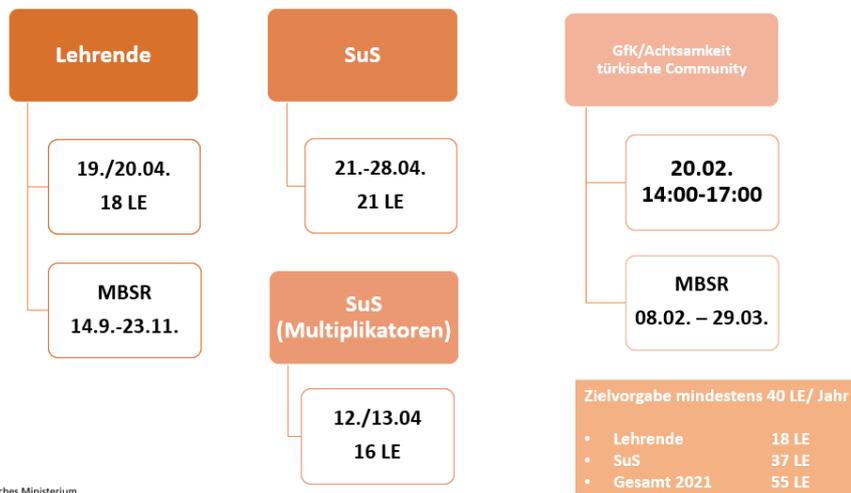
„Wurzeln und Flügel“ 2020



gefördert durch:
 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

ein Projekt der:
 FÖTEV-Nds

„Wurzeln und Flügel“ 2021



gefördert durch:
 Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

ein Projekt der:
 FÖTEV-Nds

4.3.2 Begründete Abweichungen von Planungen/Zielen im Projektverlauf

Anpassungen hat die FÖTEV-Nds als integralen Bestandteil des Projekt Prozesses verstanden und diese, bei sich fortwährend verändernden Rahmenbedingungen, immer dann gemacht, wenn es darum ging, elementaren Bedürfnisse der Zielgruppe gerecht zu werden, oder Gegebenheiten es als sinn- und wirkungsvoll für das Erreichen der (gesellschaftlichen) Ziele erscheinen ließen oder sie schlichtweg erforderlich waren, um das Projekt fortsetzen zu können. Alle wichtigen Änderungen wurden im Rahmen der Berichterstattung und Updates zum Sachstand an das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Landesamt für Soziales, Jugend und Familie kommuniziert.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

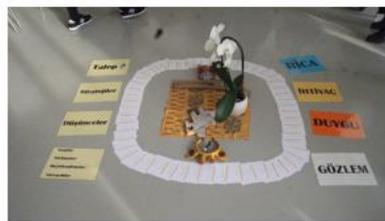
An dieser Stelle möchte wir 4 wichtige Änderungen exemplarisch darlegen:

1. Die **Multiplikator*innen Schulungen** für interessierte Lehrende aus der Zielgruppe bzw. der gesamten Leonore-Goldschmidt-Schule fanden nicht wie geplant in 2020 statt, sondern wurden zunächst in 2021 verschoben und dann abgesagt. Hintergrund war zunächst die vorherrschende Situation in der Schule (mangelnde Lehrerberdeckung) und später verschiedene Pandemie-bedingte Folgen. Die Multiplikator*innen/Train-the Trainer Weiterbildung sollte in Inhalt und Umfang angelehnt an das Jahrestraining des Zentrums Gewaltfreie Kommunikation Steyerberg erfolgen und sowohl zielgruppenspezifische Elemente/Übungen als auch einen Praxisteil zur Erprobung des Gelernten im Realumfeld beinhalten. Diese Änderung hatte weitreichende Auswirkungen. Ein Bestandteil der Multiplikator*innen Trainings sollte darin bestehen im Projektzeitraum, die Umsetzbarkeit des Erlernten, begleitet durch die Trainer*innen und FÖTEV, zusammen mit den Schüler*innen Multiplikator*innen und im Klassenverbund praktisch zu erproben, um anschließend, die gewonnen Erkenntnisse und Erfahrungen berücksichtigend, co-kreativ ein wirksames **Gesamtkonzept** mit FÖTEV und Prof. Haci-Halil Uslucan zu erarbeiten. Diese Phase konnte aufgrund der vorherrschenden Bedingungen nicht stattfinden, so dass die Ansätze für ein Gesamtkonzept ohne das Einfließen dieser Erfahrungen erarbeitet wurden. Im Gegenzug wurden die allg. Lehrenden Trainings auf Wunsch der Lehrenden intensiviert.

2. Türkische Community

Die Mitglieder des Verbands, das Verbandsumfeld mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und Mitgliedsvereinen zeigten großes Interesse an der Haltung, Methode und Verkörperung der Gewaltfreien Kommunikation, so dass nach einer erfolgreichen Einführung, der dringende Wunsch geäußert wurde, ein Jahrestraining und vertiefende Trainings auf Türkisch anzubieten. Die Gruppe der Türkeistämmigen waren auch die ersten, die am MBSR Programm im Rahmen des Projekts teilgenommen haben.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext



3. MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction)

Wie bekannt, zeichnete sich im Verlauf des Projektes infolge der Pandemie Situation gesellschaftlich mehr und mehr Isolation sowie auch eine starke Spannungsverdichtung ab. Unangenehme Gefühle wie Angst, Traurigkeit und Wut/Ärger wurden präsenter, ebenso destruktive Gedanken. Dies beobachtete die Fötev-Nds im eigenen Verbandsumfeld und verstärkt auch in der Schule. Um hier Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen, die in dieser schweren Zeit Halt geben, Verbindung und Nähe fördern und die Selbstfürsorge stärken, startete die Fötev-Nds im Frühjahr 2021 mit dem 8-Wochen MBSR einen online Piloten, zunächst im Verbandsumfeld und einigen Vertreterinnen der Türkischen Community und nach sehr positiven Verlauf und Feedback auch im Herbst 2021 für Lehrende. Das Interesse der Lehrenden am Programm war so groß, dass im Herbst einen Anmeldestopp kommuniziert werden musste.

Nachfolgend exemplarisch die Teilnahmebescheinigung der Jahrgangleiterin der Leonore-Goldschmidt-Schule und eine kurze Einführung zu den Wirkungen.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext



Was ist MBSR nach Jon Kabat-Zinn?

Das MBSR Übungsprogramm wurde 1979 von Prof. Dr. Jon Kabat-Zinn an der Stress Reduction Clinic der Universität von Massachusetts in Worcester, USA, entwickelt. Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen die gesundheits-fördernde, stressreduzierende und die Lebensqualität steigende Wirkung des Achtsamkeitsprogramms, durch:

- die Förderung von körperlicher und psychischer Gesundheit,
- einen einfühlsamen und selbstwirksamen Umgang mit Stresssituationen,
- eine erhöhte Fähigkeit zur Entspannung,
- wachsende Selbstannahme und Akzeptanz
- und einer damit verbundenen Steigerung von Lebensfreude und Vitalität.

4. Online Trainings

Zu Projektbeginn waren alle Veranstaltungen als Präsenzveranstaltungen geplant. Im Verlauf des Projektes, unter Pandemie-Bedingungen, war dies meist nicht möglich, so dass, nach Möglichkeit und Akzeptanz der Zielgruppe Online Formate angeboten wurden, um in Verbindung zu bleiben und unterstützen zu können.

5 (Gesamt)konzept, Ansätze & Nachhaltigkeit

Der offene und Bedürfnis-orientierte Ansatz/Inhalt der Maßnahmen im Projekt basierte inhaltlich im wesentlichen Kern auf dem Ausbildungskonzept des GfK Jahrestrainings des Zentrum Gewaltfreie Kommunikation Steyerberg e.V und wurde im Projektverlauf ergänzt und vertieft durch Methoden und Übungen aus der Achtsamkeitspraxis, speziell aus dem renommierten MBSR Programm nach Jon Kabat-Zinn.

Um die geplanten Maßnahmen und Aktivitäten über das Modellprojekt hinaus fortzuführen und tragfähige individuelle sowie gesellschaftliche Wirkungen im Lebensraum der Kinder/Jugendlichen zu erzielen, war der Ansatz von Anfang an auf Ganzheitlichkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Aus dieser Tatsache heraus war die Grundidee der FÖTEV-Nds in der Phase der Förderung, Grundlagen zu schaffen und Ergebnisse zu präsentieren, die den einzigartigen, gesellschaftlichen Mehrwert der beschriebenen Arbeit zur Förderung von Gewaltlosigkeit/Empathie/Achtsamkeit herausstellen.

Vision war es hier auch, dass, sofern die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung/Evaluation die getätigten Grundannahmen hinsichtlich der Wirkungen der Gewaltfreien Kommunikation bestätigen und damit die Bedeutung des Erlernens lebensdienlicher und verbindender Haltungen sichtbar machen, diese als so sinn- und wertvoll erachtet werden, dass eine Fortsetzung der Maßnahmen, eingebettet in ein Gesamtkonzept, mithilfe einer dauerhaften Förderung ermöglicht wird und eine niedersachsenweite Verbreitung der Erkenntnisse aus dem Projekt im Rahmen der Verbandsstrukturen und darüber hinaus im Regelsystem ermöglicht.

Neben der beschriebenen Situation, dass die Multiplikator*innen Schulungen für Lehrende der Leonore-Goldschmidt-Schule aufgrund der vorherrschenden Situation und Bedingungen nicht stattfinden konnten und dadurch auch in der Folge wesentliche Erkenntnisse und Erfahrungen nicht gewonnen werden konnten, die es gebraucht hätte, um co-kreativ ein wirksames Gesamtkonzept mit FÖTEV und Prof. Haci-Halil Uslucan zu erarbeiten, gab es weitere Faktoren, die eine Übertragung der Inhalte und Maßnahmen über ein Gesamtkonzept in das Regelsystem bzw. eine Anschlussförderung verhindert haben. Bereits ab Frühjahr 2021 wurden zahlreiche und intensive Gespräche mit Vertreter*innen des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, des Niedersächsischen Kultusministeriums, des Landesjugendamtes, des Landespräventionsrates uvm. geführt. Konsens war hier, dass die Inhalte überzeugen und das Projekt ein Alleinstellungsmerkmal hat. Gleichwohl wurde deutlich gemacht, dass für eine Fortführung aktuell nur eine ideelle Unterstützung und keine finanzielle Unterstützung erfolgen kann. Die vorhandenen Umstände/Gegebenheiten berücksichtigend, hier nun die Konzeptidee:

Gewaltfreie Kommunikation und Achtsamkeit/Achtsamkeitspraxis miteinander verweben

Das Kultivieren einer Achtsamkeitspraxis kann gemäß der Erfahrungen der FÖTEV-Nds zu einer wesentlichen Vertiefung der von Empathie geprägten Haltung der Gewaltfreien

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Kommunikation beitragen. Die Erfahrung ist, dass Achtsamkeitsübungen sich mühelos in GfK-Seminare und Fortbildungen integrieren lassen:

- als Elemente der mentalen Trainings und Herzensbildung,
- zur Einstimmung in den Tag/ Ausklang aus dem Tag, zum Innehalten,
- als Bestandteil elementarer GfK-Übungen,
- zur Schärfung der Wahrnehmungsfähigkeit der Sinnesorgane und Erhöhung von Präsenz im Empathieprozess und als Vorbereitung auf Feedback-Schleifen sowie
- bei der Verankerung von Erkenntnissen und Integration von Erfahrungen.

Achtsamkeit und die Praxis der Gewaltfreien Kommunikation scheinen unmittelbar und untrennbar miteinander verwoben zu sein und sich gegenseitig zu bereichern. Dieser Idee ist FöteV-Nds gefolgt und hat in den vergangenen 4 Jahren primär mit der der Haltung und Methode der gewaltfreien Kommunikation und in 2021 auch verstärkt mit der Integration von Anteilen aus der Achtsamkeitstradition überwiegend am Lernort Schule, aber zum z.B. auch innerhalb von Trainings für die Türkei-stämmige Community in Niedersachsen Erfahrungsräume geschaffen und Schritt für Schritt eine auf Authentizität, Empathie/Mitgefühl und Gleichwürdigkeit basierende Haltung kultiviert.

Das Erlernen einer erfolgreichen, sozialen Interaktion ist für alle Altersgruppen ein Entwicklungsprozess, der begleitet und geübt werden muss. Erfahrungen aus anderen interdisziplinären Forschungsarbeiten zeigen, dass Veränderungen in der Haltung, Kontinuität und Zeit zur Entfaltung benötigen.

Kinder durchlaufen zudem verschiedene Entwicklungsstufen, um Fähigkeiten zu erlernen, mitzufühlen, ihre eigenen Gefühle sowie die von anderen verstehen und kontrollieren zu lernen (Impulskontrolle).

Das Projekt „Wurzeln und Flügel“ zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext verstand sich primär als ein Präventionsansatz, um die gesellschaftliche und individuelle Weiterentwicklung von Kindern und Jugendlichen im Lebensraum Schule zu fördern. Dabei folgte es der ganzheitlichen Idee, dass es in Bildungskontexten nicht ausschließlich um die Vermittlung von Lerninhalten geht, sondern auch um die Vermittlung von universellen Werten. Die Gewaltfreie Kommunikation setzte hier an, indem sie eine achtsame und einfühlsame Haltung sich selbst und anderen gegenüber schulte.

Zur Übertragbarkeit: Achtsamkeit- und Empathie-basierte Fortbildungen sind als basale Ansätze zu verstehen und eignen sich sowohl für Individualtrainings in der Gruppe für (Kinder, Jugendliche und) Erwachsene als auch für Multiplikator*innentrainings.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Nachfolgend sind einige Bereiche aufgelistet, in denen Mitgefühl- und Empathie-basierte Fortbildungen Anwendung finden können:

- körperliche/psychische Gesundheit/Resilienz
- Selbstfürsorge/Fürsorge (auch im Spannungsfeld von Macht)
- Prävention von Gewalt/Streitschlichtung/Verständigung/Gemeinschaftsbildung (transkulturell/transreligiös)
- Empowerment (für Frauen und Gender-übergreifend)
- Team-, Organisations- und Führungskultur
- Förderung von Wahrnehmung/Konzentration
- Stressreduktion/Burnout-Prävention
- Demokratieförderung/Prävention von Diskriminierung (Sexismus, Rassismus, Mobbing usw.)

Eine grundlegende These von uns ist jetzt, dass ebenso wie eine Achtsamkeitspraxis und achtsamkeitsbasierte Übungen GfK-Seminare und Fortbildungen ergänzen und vertiefen können, GfK-Übungen und Module zu einer Erhöhung der Wirksamkeit bei Achtsamkeitsprogrammen beitragen können.

Um diese These zu überprüfen, würden wir es Teilnehmenden **im ersten Schritt** gerne ermöglichen, im Rahmen von Individualtrainings in der Gruppe das MBSR-Programm nach Jon-Kabat Zinn ergänzt durch GfK-Module zu durchlaufen, bevor wir **im zweiten Schritt** Multiplikator*innen aus den Bereichen mit menschenbezogenem Arbeiten (wie z.B. Bildung, Sozialwesen, Gesundheit, Psychologie etc.) eine Teilnahme am GAMMA Programm (auf der Basis von MBSR) nach und in Kooperation mit Dr. Nils Altner (Universität Duisburg-Essen) ergänzt durch GfK Module anbieten würden.

Das GAMMA Projekt ist als wirksames Programm klassifiziert und Teil der „Grünen Liste“ der Präventionsprogramme des Nds. Landespräventionsrates, vgl. <https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/programm/140>. Die Integration von GfK Modulen und Anteilen würde, eine zukünftige Förderung vorausgesetzt, als integraler Bestandteil der ersten Projektphase verstanden und zusammen mit Dr. Nils Altner entwickelt werden.

Zum 1. Schritt: MBSR+ mit GfK Anteilen in jeder Einheit

Erfreulicherweise ist es der FÖTEV-Nds letztlich doch gelungen eine Projektfinanzierung für die Erprobung und Durchführung einer Verknüpfung des vielfach evaluierten MBSR Programms mit GfK Anteilen für zwei Kursreihen ab April 2022 zu erhalten.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Hier wird sich zeigen, welche Wirkungen durch das Verweben der Ansätze, Haltungen und Praxis entstehen und erfahrbar werden.

- ONLINE -

EINE WEITERBILDUNGSREIHE
DER FÖTEV-NDS E.V.
FÜR LEHRENDE

RESILIENZ UND VERBINDUNG
DURCH EMPATHIE UND ACHTSAMKEIT

Projekt

LEBENS BAUM

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:
Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext



DIE ONLINE WEITERBILDUNG IM ÜBERBLICK (APRIL-JULI)
10 Abende à 3 Stunden und 1 Tag (ca. 5 Stunden)

1. Einführung und erste Übungen
 2. Wahrnehmung: Wie wir die Welt wahrnehmen
 3. Im Körper beheimatet sein
 4. Stress und Achtsamkeit
 5. Wahlmöglichkeiten im Stresserleben
- Tag der Achtsamkeit in Stille**
6. Achtsame/Gewaltfreie Kommunikation (Einführung)
 7. Achtsame/Gewaltfreie Kommunikation (Vertiefung)
 8. Für sich selber gut sorgen (Einführung)
 9. Für sich selber gut sorgen (Vertiefung)
 10. Abschied und Neubeginn

Die teilnehmenden Lehrenden erlernen Übungen aus der Achtsamkeitstradition und Gewaltfreien Kommunikation. Sie entwickeln ihre Achtsamkeitspraxis und ebnen sich einen neuen Weg für ihren Umgang mit sich selbst und anderen sowie mit Situationen/Umständen. Dabei finden sie zu einer Balance und gesunden Selbstfürsorge.

Ein Projekt der Fötev-Nds e.V.



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Aktionsprogramms



deutsche kinder-
und jugendstiftung

AUF!leben

Um ein wirksames und übertragbares Gesamtkonzept erstellen zu können, braucht es weitergehende Erfahrungen und Überprüfungen.

„Wurzeln und Flügel“ 2019-2021:

Ein Modellprojekt zur Förderung von Gewaltlosigkeit im interkulturellen Kontext

Aktuell, mit den vorliegenden Kenntnissen und Erfahrungen zeichnet sich folgendes grobes Bild für ein sinnvolles Konzept ab:

1. Modulare Grundausbildung für Lehrende in 4 Modulen (zwei 2-tägige Module je Halbjahr)
 - a. Mit Praxiserprobung für die Teilnehmenden
 - b. Intervention mit Tandempartner*innen
 - c. Supervision
2. Modulare Grundausbildung für Schüler*innen in 4 Modulen (vier 2-halbtägige Module je Halbjahr) mit einer spiralcurricularen Verwebung und co-kreativen Entwicklung eines Codes of Ethic von Schüler*innen sowie vertiefende Angebote über:
 - a. AGs
 - b. Projektwochen
 - c. Klassenfahrten
3. Train-the-Trainer für Lehrende in 4 Modulen (vier 2-tägige Module im Halbjahr, vgl. GAMMA)
4. Train-the-Trainer für Schüler*innen in Modulen (Integration in ein bestehendes, wirksames Achtsamkeitsprogramm)

Öffentlichkeitsarbeit

FöTEV-Nds hat im Rahmen des Projekts „Wurzeln und Flügel“ unterschiedliche Möglichkeiten und Kanäle für ihre Kommunikation mit den Mitgliedsvereinen, Netzwerkpartner*innen und ihre Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

Diese sind, neben dem kontinuierlichen Ausbau des Netzwerkes, die Veröffentlichung eigener Aktivitäten im Social Media, Erstellen und Verteilen von Druckerzeugnissen (Flyer, Poster, Broschüre usw.) im niedersächsischen Raum, auch die Präsentation des Projekts auf innerschulischen und öffentlichen Veranstaltungen, Tagungen sowie in Gremien und ministerialen Meetings.

Die Projektinhalte und -aktivitäten sind auf der Verbandsseite www.foetev.de zugänglich und werden in sinnvollen Zeitabständen aktualisiert. Dort findet sich auch ein Video mit einem Resümee und einer Danksagung zum Projekt: <https://www.foetev.de/wurzeln-und-fluegel/>